

Was hilft am Ende des Weges

Infoveranstaltung über Palliativmedizin

Pfaffenhofen Mit dem Thema Palliativmedizin haben sich etwa 80 Besucher im Martinushaus Pfaffenhofen beschäftigt. In einer Informationsveranstaltung mit dem Titel „Leben bis zuletzt“ stellte Dr. Andrea Bindhammer (Fachärztin für Innere Medizin und Palliativmedizin) gemeinsam mit Gerda Steinruck und Irmgard Markthaler (Palliativ-Care-Fachkrankenschwestern) sowie Marianne Riebler (Kordinatorin der ambulanten Hospizgruppe Weißenhorn/Pfaffenhofen/Roggenburg) die Möglichkeiten und Hilfen der palliativmedizinischen, hospizlichen und menschlichen Begleitung am Ende des Lebens vor.

Neben der sachlichen Darstellung der körperlichen Veränderungen wie dem verminderten Bedürfnis nach Essen und Trinken oder dem vermehrten Schlafbedürfnis wurden praktische Hilfen und Möglichkeiten im Umgang mit Sterbenden gegeben. So können zum Beispiel ein Mundspray mit Sekt oder Wein gefüllt oder eingefrorene Saftwürfel zum Lutschen Abhilfe bei Mundtrockenheit schaffen. Gegen die oft auftretende Unruhe könnten kühlende Waschungen mit Aromaöl und beruhigende Musik helfen. Bindhammer macht den Anwesenden auch Mut zu Gesprächen über gemeinsam Erlebtes, zu Offenheit oder auch zu stiller Anwesenheit.

Niemand sei in dieser schwierigen Situation allein. Wer zu Hause sterbende Angehörige betreue, könne auf die Unterstützung einer ambulanten Hospizgruppe bauen. Diese begleite die Angehörigen, mache ihnen Mut und helfe dort, wo Not am Mann ist. Ein Team aus Ärzten und Pflegekräften stehe für Krisensituationen und Notfälle zur Verfügung. Sollte eine Betreuung und Begleitung im häuslichen Umfeld nicht mehr möglich sein, springen Pflegeheime, Hospizeinrichtungen und die Palliativstation Weißenhorn ein.

Dort können Patienten mit schweren, weit fortgeschrittenen Erkrankungen stationär versorgt werden. Neben der medizinischen Versorgung werden auch Physiotherapie, Musik- und Kunsttherapie, Sozialdienst und ehrenamtliche Hospizbegleitung angeboten. Mit dem tröstenden Rat von Cicely Saunders, „Wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern bis zuletzt leben können“, beendeten die Referenten ihre Ausführungen. (az)



Gaben praktische Hilfen: Ärztin Andrea Bindhammer (links) und Schwester Gerda Steinruck. Foto: Edeltraud Braunwarth